

Bürgerhaushalt Jena 2016



Stimmen Sie mit ab!



INHALT

Vorwort	1
Der Bürgerhaushalt in Jena	2

FRAGENBLOCK 1

1.1 Wird in Jena genug für die Erhaltung und Pflege von Natur, Grünflächen und Stadtbäumen getan?	4
1.2 Sind die finanziellen Aufwendungen der Stadt dafür ausreichend?	5
1.3 Sprechen Sie sich dafür aus, die Bebauungsgrenzen zugunsten neuer Wohngebiete zu erweitern?	6
1.4 Sprechen Sie sich dafür aus, auch Grün- und Naturflächen zugunsten neuer Wohnbebauung zu reduzieren?	7
1.5 Sollte sich die Jenaer Kommunalpolitik mehr mit Umweltfragen befassen?	9

FRAGENBLOCK 2

2.1 Wie wichtig ist Ihnen das Schott-Platz-Areal?	10
2.2 Wie sollte das Schott-Platz-Areal gestaltet werden?	11
2.3/2.4 Welche Beträge sollte die Stadt in das Schott-Platz-Areal investieren sowie für Betreibung und Unterhalt jährlich bereitstellen?	15



DR. ALBRECHT SCHRÖTER
Oberbürgermeister



DÖRTHE KNIPS
Sprecherin AG Bürgerhaushalt



FRANK CEBULLA
Sprecher AG Bürgerhaushalt

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

wir laden Sie herzlich ein, sich am Bürgerhaushalt der Stadt Jena zu beteiligen. In diesem Jahr geht es um das Thema Umwelt und Natur, das sicherlich eine der großen Herausforderungen unserer Zeit ist.

Die natürlichen Lebensgrundlagen für künftige Generationen zu bewahren, einen gesunden Baumbestand und einen intakten Landschaftsraum mit hohem Artenreichtum zu erhalten, zugleich aber auch das Potenzial als

Erholungs- und Freizeitraum weiter zu verbessern – das alles sind Voraussetzungen für eine hohe Lebensqualität in unserer Stadt. Zudem wird in Anbetracht der Geschwindigkeit der klimatischen Veränderungen deutlich, welche Funktion und Bedeutung unserer Umwelt zukommt.

Die AG Bürgerhaushalt hat deshalb in den letzten Monaten mit viel Engagement an dieser Thematik gearbeitet und einige wichtige

Fragestellungen formuliert. Tun wir genügend für Umwelt und Natur in Jena? Reichen die finanziellen Aufwendungen dafür aus? Was machen wir zukünftig mit dem Areal des Otto-Schott-Platzes im Jenaer Forst?

Die vorliegende Broschüre bietet Ihnen eine Vielfalt an detaillierten Informationen zu Jena als Stadt im Grünen. Mit dem Fragebogen am Ende der Broschüre können Sie schließlich ein gehöriges Wort zum Thema mitreden und insbesondere bei der Perspektive des Schott-Platzes Ihre Sichtweise zum Ausdruck bringen.

Neben der repräsentativen Umfrage mittels der versendeten Broschüren besteht vom 1. bis 30. Juni 2016 auch die Möglichkeit, unter www.jena.de/bhh2016 an der Abstimmung teilzunehmen. Somit können alle Einwohner unserer Stadt ihre Meinung einbringen. Bitte machen Sie davon rege Gebrauch.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und sind gespannt auf die Ergebnisse!



Der Bürgerhaushalt in Jena

Der Bürgerhaushalt ist ein Instrument der Mitbestimmung, das Kompetenzen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger* einer Kommune erschließt. Er bietet die Möglichkeit, bei der Erstellung des städtischen Haushalts und damit bei der Verteilung öffentlicher Gelder mitzuwirken sowie sich außerhalb von Wahlen in das politische Leben der Kommune einzubringen.

In Jena begann die Entwicklung des Bürgerhaushalts im Jahr 2007. Er wird in unserer Stadt durch ehrenamtlich engagierte Bürger in enger Zusammenarbeit mit dem Dezernat

Finanzen der Stadtverwaltung Jena organisiert. Dazu wurde die Arbeitsgruppe Bürgerhaushalt (AG BHH) ins Leben gerufen, die sich regelmäßig zu öffentlichen Sitzungen trifft. Neue Mitstreiter sind dabei immer willkommen. Die konkreten Termine sowie weiterführende Informationen erhalten Sie im Internet auf www.jena.de/buergerhaushalt oder im Online-Forum unter www.jena.de/bhhforum. Zudem können Sie sich bei Fragen oder Hinweisen gern per E-Mail (buergerhaushalt@jena.de) oder telefonisch (03641-49 30 17) an den zuständigen Koordinator, Herrn Ralf Reinhardt, wenden.

Das Hauptaugenmerk der AG BHH liegt auf der Auswahl und der Aufarbeitung von Schwerpunktthemen für die Bürgerbefragungen. In den ersten Jahren standen Investitionsvorhaben im Blickpunkt. Seit dem Jahr 2010 wurde der sogenannte Verwaltungshaushalt mit seinen Facetten beleuchtet. Dabei wurden folgende spezifische Bereiche bisher im Bürgerhaushalt behandelt: das Jenaer Kulturge-schehen im Jahr 2011, die Finanzierung der Kindertagesstätten in Jena im Jahr 2012, die Sportlandschaft Jenas im Jahr 2013, im Jahr 2014 das Entschuldungskonzept der Stadt und im Jahr 2015 die Bürgerbeteiligung in Jena.

Die Ergebnisse aller Beteiligungsverfahren und die detaillierten Auswertungen der Ernst-Abbe-Hochschule Jena finden Sie unter dem Link Bürgerbeteiligungsverfahren auf www.jena.de/buergerhaushalt.

Federführend ist die AG BHH auch bei der Erarbeitung der jährlichen Broschüre und des Fragebogens zum Beteiligungsverfahren. Im Dialog mit Verwaltung und Kommunalpolitik bemühen sich die AG-Mitglieder um die Umsetzung des Bürgerwillens und um Rechenschaftslegung darüber, wie dieser in der Haushaltsplanung seinen Niederschlag findet. Nicht zuletzt ist es neben anderen Akteuren der Initiative der AG zu verdanken, dass es den Jenaer Stadthaushalt nicht mehr nur als dickes Buch mit über 800 Seiten gibt, sondern er auch im Internet unter <https://offenerhaushalt.jena.de> bereitsteht. Seit Sommer letzten Jahres wurde in der AG BHH darüber beraten, welches Thema im Jahr 2016 im Mittelpunkt stehen soll. Nach vielen, langen und recht kontroversen Diskussionsrunden fiel in Abstimmung mit der Stadtverwaltung und den zuständigen politischen Gremien die Entscheidung für das Thema „Umwelt und Natur“.

Warum wurde dieses Thema gewählt?

Die AG hat immer versucht, Themenbereiche zu finden, die aktuell in der Diskussion sind, die aber auch einen Bezug zum städtischen Haushalt haben. In den letzten Jahren gab es viele Diskussionen um das Thema Wohnbebauung versus Kleingärten und Wohnbebauung in Hanglagen. Genauso steht schon lange die Frage zur weiteren Nutzung des Otto-Schott-Platzes im Raum. Hier gab es lange Diskussionen um die Flächenübernahme durch die Stadt. Auch wenn dies noch nicht abschließend geklärt ist, sollte sich ernsthaft damit beschäftigt werden, was mit dem Areal passieren soll. Die AG BHH gelangte in ihren Beratungen zu der Überzeugung, dass beide Punkte gut unter dem gewählten Thema zusammengebracht werden können. Für einen engen Bezug zum städtischen Haushalt sorgen auch die Fragestellungen im ersten Block des Fragebogens.

Die Broschüre hält viele Informationen bereit, die auf die Inhalte des Fragebogens zugeschnitten sind.

Die Teilnahme am Beteiligungsverfahren ist auch in diesem Jahr wieder auf zwei Wegen möglich. Zufällig ausgewählte Personen wie Sie sollen einen repräsentativen Rücklauf des in der Broschüre enthaltenen Fragebogens gewährleisten. Zudem besteht für alle anderen Bürger die Möglichkeit, sich per Internet an der Abstimmung zu beteiligen.

Das kann vom **1. bis 30. Juni 2016** unter www.jena.de/bhh2016 erfolgen.

Bitte nehmen Sie sich die Zeit und studieren Sie zunächst die Texte. Mit dem Fragebogen der Broschüre sind Sie dann herzlich eingeladen, Ihre Stimme abzugeben, wobei Ihre Teilnahme an dem Verfahren und Ihr Votum anonym bleiben.

Bitte treffen Sie Ihre persönliche Entscheidung, nutzen Sie diese Gelegenheit und machen Sie mit. **Vielen Dank!**



FRAGENBLOCK 1

1.1 Wird in Jena genug für die Erhaltung und Pflege von Natur, Grünflächen und Stadtbäumen getan?

Jena liegt zu großen Teilen in einem einzigartigen Naturraum. Dies zeigen sieben ausgewiesene Naturschutzgebiete im direkten Umfeld der Stadt mit einer Fläche von ca. 2.900 ha. Dort leben zahlreiche landes- und bundesweit bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Besonders die Trockenrasen und Felsen im Naturschutzgebiet „Kernberge und Wöllmisse bei Jena“ prägen das Stadtbild und hinterlassen bei jedem neu ankommenden Besucher bleibenden Eindruck. Ein weiterer Beleg für die vielfältige Landschaft in und um Jena sind fünf Landschaftsschutzgebiete mit einer Fläche von insgesamt 6.563 ha. Zum großen Teil liegt das Jenaer Stadtgebiet im Landschaftsschutzgebiet „Mittleres Saaletal“ zwischen Göschwitz und Camburg.

Die Vielfalt in der Landschaft wird ganz wesentlich durch die in unserem Raum tätigen Schäfereibetriebe erhalten, die in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde mit EU-Fördergeldern ca. 3.300 ha wertvoller

Offenland-Flächen durch Mahd bzw. Beweidung nutzen. Ein großer Teil der Waldflächen im Stadtgebiet Jenas (ca. 2.500 ha, davon 725 ha im Naturschutzgroßprojekt „Orchideenregion Jena – Muschelkalkhänge im Mittleren Saaletal“) wird seit 1994 von der Stadt Jena in Eigenregie bewirtschaftet und gepflegt. Darüber hinaus wurde ein umfassendes waldpädagogisches Programm ausgearbeitet, um das „Naturparadies Stadtwald“ anschaulich zu vermitteln. 2015 nahmen ca. 3.000 Besucher an Veranstaltungen zur Umweltbildung teil. Um den Wald für Erholungs- und Lehrzwecke nutzbar zu machen, wurden 550 Bänke, 500 Wegweiser, 186 Informationstafeln, 39 Aussichtspunkte und 18 Wanderparkplätze bereitgestellt. Den Besuchern stehen insgesamt 450 km markierte Wege zur Verfügung.

Öffentliche Freiräume und die ca. 300 ha Grünflächen im Stadtgebiet rücken immer mehr in den Blickpunkt der Einwohner. Die ständige Erhaltung und Pflege der 62 öffentlichen Kinderspielflächen, der Rabatten, Grünanlagen, öffentlichen Bänke, Parks und Plätze sowie der städtischen Brunnen leistet im Auftrag der Stadt der Kommunalservice Jena (KSJ).

Die Mitarbeiter kümmern sich um ca. 40.000 im städtischen Eigentum befindliche Bäume auf öffentlichen Grundstücken und auf Flächen städtischer Einrichtungen. Aufgabe ist es ebenso, Ersatzpflanzungen für Bäume vorzunehmen, die aus Gründen wie z.B. natürliches Absterben, Schädlingsbefall, Standortsicherheit, Leitungsverlegung oder nach einem Verkehrsunfall gefällt wurden.

Auch die Beachtung vorhandener und die Schaffung neuer Baumstandorte bei Fachplanungen, die Vergabe des „Grünen Fassadenpreises“, Artenschutzmaßnahmen an städtischen Gebäuden (z.B. Anbringen von Nistkästen für Mauersegler, Turmfalken sowie Fledermauskästen), gründnerische Festsetzungen in Bebauungsplangebietern zur Gestaltung und Begrünung der Gebiete, Ergänzungspflanzungen entlang der Erschließungsstraßen oder Bachöffnungen und -renaturierungen durch die Untere Naturschutzbehörde tragen wesentlich zum Erhalt einer vielfältigen Natur bei. Gleichzeitig gehört Jena zu den erfolgreichen, aufstrebenden Kommunen, deren Einwohnerzahl kontinuierlich wächst. Daher müssen neue Flächen für Wohnbebauung ausgewiesen und Baulücken geschlossen werden. Die Stadtplanung

muss viele, oft gegensätzliche Interessen und Belange berücksichtigen und zwischen ihnen abwägen, um langfristig sinnvolle, ökologisch und sozial nachhaltige Lösungen zu finden.

Neue Bauprojekte werden in der Regel über sogenannte Bebauungspläne entwickelt. Bestandteil dieser sind Grünordnungspläne (GOP). Sie konkretisieren die Vorgaben des Landschaftsplanes und liefern umweltbezogene Fachbeiträge zu den im Bebauungsplan vorbereiteten städtebaulichen Vorhaben. Darüber hinaus wird im GOP der durch die Festsetzungen des Bebauungsplans vorbereitete Eingriff in den Naturhaushalt ermittelt und es werden entsprechende Maßnahmen für den Ausgleich festgelegt (Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung). Diese können z.B. den Rückbau versiegelter Flächen, das Anpflanzen von Gehölzen zur Aufwertung eines Lebensraumes für Tiere sowie Pflanzen und zur Verbesserung der Lufthygiene oder die Renaturierung eines Gewässers beinhalten.

Seit 2009 wird als Großprojekt der Freiraumplanung der „Rahmenplan Saale“ verwirklicht. Hier wurde der Wunsch vieler Einwohner nach einer stärkeren Einbeziehung der Saaleaue in

das städtische Angebot an Erholungsräumen aufgegriffen. Die Aue mit ihren kostbaren und schutzwürdigen Naturarealen soll Räume der Ruhe und der aktiven Erholung zugleich bieten. Die intensiv genutzten Flächen des Wenigenjenaer Ufers oder der denkmalgerecht sanierten Rasenmühleninsel zeigen, wie groß das Bedürfnis der Bewohner Jenas nach mehr nutzbaren wassernahen Grünräumen ist.

1.2 Sind die finanziellen Aufwendungen der Stadt dafür ausreichend?

Im Wirtschaftsplan des Kommunalservice Jena sind für das Jahr 2016 u. a. eingestellt:

für die Erhaltung und Pflege der städtischen Grünanlagen, Wege und Plätze	ca. 809.000 €
für die Pflege der Kinderspielplätze	ca. 675.000 €
für die Baumpflege	ca. 518.000 €
für die Pflege der Forstflächen einschließlich Feld- und Wiesenwege	ca. 505.000 €
für die Pflege von Straßen- und Wegebegleitgrün	ca. 378.000 €
für die Pflege des Anteils öffentlichen Grüns auf Friedhöfen	ca. 351.000 €

für die Betreibung der städtischen Brunnenanlagen	ca. 127.000 €
für die Entsorgung illegaler Ablagerungen	ca. 7.000 €

Vom Fachdienst Umweltschutz der Stadtverwaltung Jena werden jährlich Aufträge zur Landschaftspflege von besonders wertvollen Naturflächen im Wert von ca. 70.000 € vergeben. Davon werden ca. 20.000 € über EU-Mittel refinanziert.

Als Beispiele für Investitionen im Bereich grüner Infrastruktur seien an dieser Stelle Mittel genannt, die im Zuge der Realisierung von Projekten des „Rahmenplans Saale“ eingesetzt wurden:

Volkspark Oberaue – Sanierung Parkteil Paradies (2008)	ca. 0,8 Mio. €
Volkspark Oberaue – Sanierung Parkteil Rasenmühleninsel (2014/2015)	ca. 2,9 Mio. €
Neubau Landschaftspark Saalebogen (2013 bis 2016)	ca. 1,6 Mio. €
Neugestaltung Wenigenjenaer Ufer (2007/2008)	ca. 1,1 Mio. €

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

2.4

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

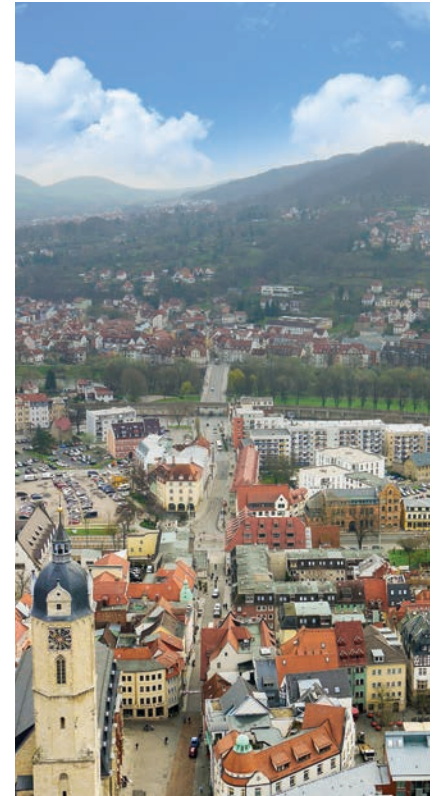
2.4

1.3 Sprechen Sie sich dafür aus, die Bebauungsgrenzen zugunsten neuer Wohngebiete zu erweitern?

Die Stadt Jena ist eine der Städte in Ostdeutschland, für die auch in den nächsten Jahren weiteres Wachstum erwartet wird. Der Jenaer Wohnungsmarkt ist aufgrund der positiven Bevölkerungsentwicklung und der hohen studentischen Nachfrage nach Wohnraum in großen Teilen angespannt. Der Wohnungsbestand Jenas ist zwischen den Jahren 2000 und 2014 um rund 6.270 Wohnungen angewachsen. Trotz reger Bautätigkeit ist in den letzten Jahren die Nachfrage nach Wohnungen schneller gestiegen als das Angebot. Laut einer aktuellen Prognose braucht Jena ca. 2.600 neue Wohnungen bis zum Jahr 2030. Eine offensive Ausweisung von Wohnbauflächen, deren Erschließung und Mobilisierung stellen das wichtigste Instrument dar, um bei wachsender Bevölkerung der zusätzlichen Nachfrage gerecht zu werden. Das aktuell verfügbare Flächenangebot sowohl auf Wohnbauflächen als auch in Baulücken reicht

hierfür in quantitativer und qualitativer Hinsicht langfristig nicht aus. Daher müssen auch künftig entsprechend dem Bedarf neue Bauflächen für Wohnungen, Arbeitsstätten, Freizeit- und Versorgungseinrichtungen entwickelt und ausgewiesen werden.

Ein Bebauungsplan setzt zwar die Grenzen seines räumlichen Geltungsbereichs fest. Eine per Gesetz definierte „topografische Bebauungsgrenze“, mit der festgelegt wird, ob und gegebenenfalls wie hoch in Hanglagen gebaut werden darf, existiert jedoch nicht. Im kommunalen Leitbild innerhalb des Landschaftsplans ist festgeschrieben, dass eine Zersiedelung des Naturraumes durch Wohnbebauung oder Gartenanlagen vor allem in den oberen Hanglagen zu vermeiden ist. Der Flächennutzungsplan weist die potenziellen Wohnbauflächen aus. Grenzen der Besiedelung bilden die zahlreichen Flächen im Stadtgebiet, die nach nationalem oder internationalem Recht unter Schutz stehen. Für eine Bebauung nicht geschützter Flächen in Hanglagen müsste deshalb der Flächennutzungsplan geändert werden.



1.4 Sprechen Sie sich dafür aus, auch Grün- und Naturflächen zugunsten neuer Wohnbebauung zu reduzieren?

Um eine geordnete städtebauliche Entwicklung zu ermöglichen, sind die naturräumlichen Begrenzungen und Potenziale zu beachten.

Der Landschaftsplan hat die Aufgabe, die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege für den jeweiligen Planungsraum zu konkretisieren. Für die Planungen und Verwaltungsverfahren wird aufgezeigt, inwieweit sich Entscheidungen auf Natur und Landschaft im Planungsraum auswirken können. Der kommunale Landschaftsplan ist das geeignete Planungsinstrument, um die landschaftsplanerischen Zielstellungen mit der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung in Einklang zu bringen. So wird u.a. festgelegt, dass als Grün- und Freiflächen im Zentrum Jenas die Oberaue von Wöllnitz bis zum Paradies, die Landfeste, das Wenigenjenaer Ufer sowie der Botanische Garten, der Drackendorfer Park und der Johannisfriedhof fungieren, um den hohen Bedarf an Freiflächen abzudecken.

Auf der Grundlage des Landschaftsplans wird der Flächennutzungsplan kontinuierlich unter Einbeziehung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Stadtentwicklung (Projekt JenKAS – Die Jenaer Klimaanpassungsstrategie) fortgeschrieben.

Der Flächennutzungsplan stellt die generellen räumlichen Planungs- und Entwicklungsziele flächendeckend dar und ist damit das zentrale Steuerungselement der sogenannten vorbereitenden Bauleitplanung.

Bestandteil der Fortschreibung des Flächennutzungsplans ist u.a. das Gartenentwicklungskonzept. Dieses beinhaltet eine umfassende und langfristige Strategie für die weitere Entwicklung und Ausgestaltung des Gartenbestandes der Stadt unter Berücksichtigung der prognostizierten demografischen Entwicklung sowie sozialer, ökologischer und städtebaulicher Gesichtspunkte.

Laut aktuell vorliegender Zahlen herrscht insbesondere Knappheit beim innerstädtischen

Wohnen. Dort liegt das kurzfristig verfügbare Angebot mit maximal 235 Wohneinheiten deutlich unter der Nachfrage von 750 Wohneinheiten. Ein Ansatz für die Schaffung von Wohnraum sind Ersatzneubauten und eine konsequentere Schließung von Baulücken. Das Baulandkataster, mit dem sich Bauwillige einen Überblick über vorhandene und theoretisch mobilisierbare Baulandpotenziale innerhalb des besiedelten Stadtgebietes verschaffen können, kann im interaktiven Kartenportal der Stadt Jena eingesehen werden.

Im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungsplans muss darüber diskutiert werden, ob bisher unbebaute Flächen (Potenzialflächen) aus Gartengrundstücken in gut erschlossenen Bereichen zugunsten einer Wohnbebauung mobilisiert werden sollen.

In welchem Umfang Teile kernstädtisch gelegener Gartenanlagen wie z.B. am Jenzigfuß, an der Schweizerhöhe oder im Mädertal zukünftig stärker für die Wohnbebauung genutzt werden können, ist zu prüfen. Auf

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

2.4

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

diesen Flächen könnte unter Beibehaltung des typischen Prinzips des geschichteten Landschaftsbildes aus Saaleaue, städtischer Bebauung, Gärten, Wiesensaum, Wald und Steilhängen langfristig neuer städtischer Siedlungsraum entstehen. Da kernstädtische Wohnbauflächen nur noch bedingt zur Verfügung stehen, muss auch die Ausweisung zusätzlicher Standorte für das städtische Wohnen geprüft werden.

Der folgende Übersichtsplan zeigt die Schutzgebiete in Jena und den sich daraus ergebenden Siedlungsdruck.

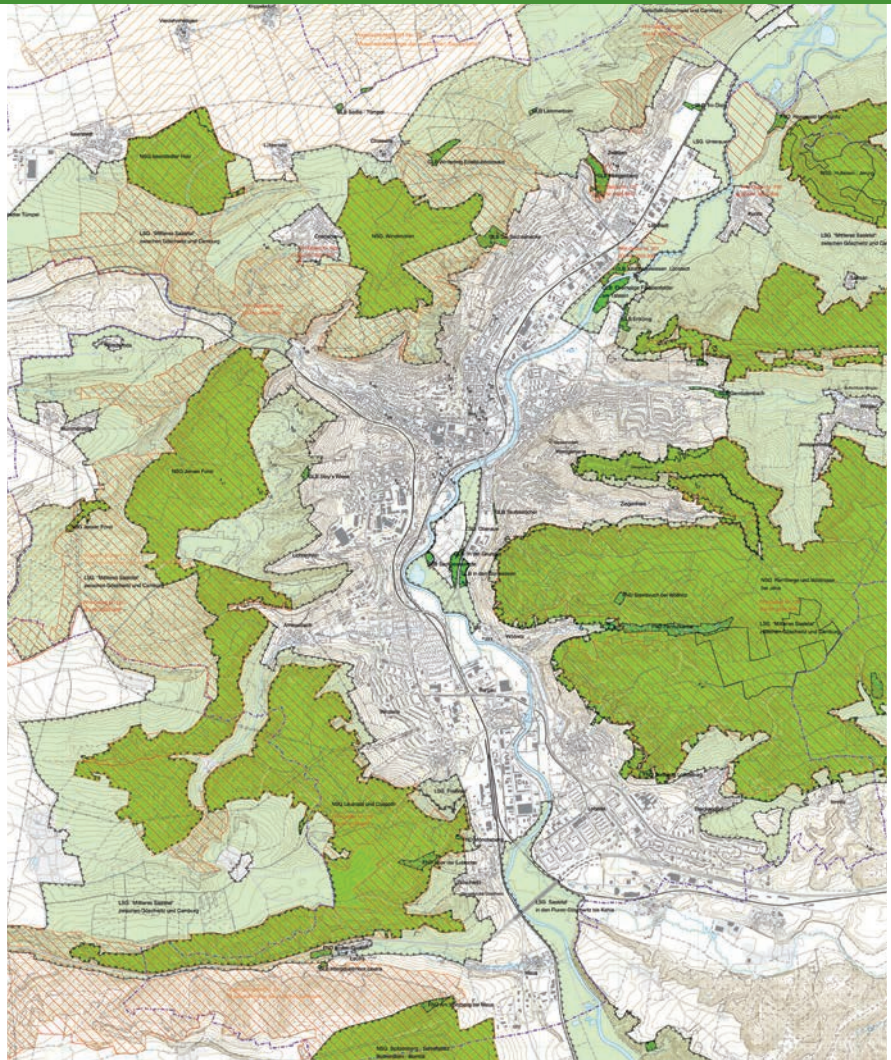
2.1

2.2

2.3

2.4

-  Landschaftsschutzgebiete LSG
-  Naturschutzgebiete NSG
-  Geschützte Landschaftsbestandteile GLB/
Flächennaturdenkmale FND
-  Vogelschutzgebiet SPA
-  Schutzgebiete/-objekte gemäß Flora-
Fauna-Habitat-Richtlinie FFH



1.5 Sollte sich die Jenaer Kommunalpolitik mehr mit Umweltfragen befassen?

In Jena werden Umwelt- und Naturschutzthemen sowohl vom Stadtrat selbst als auch von weiteren politischen Gremien beraten und behandelt. Dies sind vor allem der Stadtentwicklungsausschuss, der Naturschutzbeirat, der Werkausschuss KSJ, der Beirat Lokale Agenda 21, der Beirat für Kleingartenwesen und Gartenentwicklung, der Beirat Jenaer Nahverkehr sowie Ortsteilräte und Verbandsversammlungen (z. B. von JenaWasser, des Naturschutzgroßprojekts oder des Zweckverbandes Restabfallbehandlung).

Unabhängig von eigenen Initiativen und Beschlussvorlagen der im Stadtrat vertretenen Parteien und Fraktionen ist in der täglichen kommunalpolitischen Arbeit eine ganze Reihe von gesetzlichen Vorgaben zu beachten, die sich auf vielfältige Aspekte des Umweltschutzes, des Naturhaushalts oder der Landschaftspflege beziehen. So müssen beispielsweise bei Bauleitplanungen und in Flächennutzungsplänen Ergebnisse von Umweltverträglichkeitsprüfungen, Artenschutzgutachten oder auch Alt-

lastenuntersuchungen zwingend mit beachtet und in Abwägungen und Entscheidungen einbezogen werden. Zur Ermittlung voraussichtlicher Umweltbeeinträchtigungen von Bau- und anderen Maßnahmen werden dabei sogenannte Schutzgüter untersucht (z. B. Boden, Tiere und Pflanzen, Wasser, Klima, Landschaft usw.). Auch gibt es genaue Vorschriften, auf welche Art und Weise und in welchem Umfang in Landschafts-, Naturschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH) eingegriffen werden darf.

Besonders in der Stadtplanung und bei der Erarbeitung von Stadtentwicklungskonzepten spielen umweltbezogene Themen wie Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen, Energieeinsparung, Abfallentsorgung, Klimaschutz, umweltfreundliche Mobilität, Landschaftsgestaltung, Ordnung und Neugestaltung von Grünflächen oder Aspekte der Naherholung eine wichtige Rolle. Durch den Stadtrat in Auftrag gegebene Gutachten und Studien erheben dazu Daten, untersuchen spezielle Fragestellungen oder geben Empfehlungen für eine umweltverträgliche Stadtentwicklung ab. Verschiedene Kampagnen und öffentlichkeits-

wirksame Aktionen sollen das Bewusstsein der Bürger für umweltgerechtes Handeln schärfen (z. B. Schritt für Schritt, Jena fährt Rad, Jena – Stadt im Grünen, Initiative „Essbare Stadt“).

In der letzten Wahlperiode von 2009 bis 2014 wurden mehrfach Beschluss- und Berichtsvorlagen in den Stadtrat eingebracht, die sich Umwelt- und Naturschutzthemen widmeten, beispielsweise

- ✓ zur Zukunft des Naturschutzgroßprojekts „Orchideenregion Jena – Muschelkalkhänge im Mittleren Saaletal“
- ✓ zum Leitbild Energie und Klimaschutz
- ✓ zur Jenaer Klimaanpassungsstrategie
- ✓ zum Gartenentwicklungskonzept
- ✓ zur Fortschreibung der Landschaftsplanung
- ✓ zum Rahmenplan „Saale“.

Bitte äußern Sie auf dem Fragebogen unter 1.5 Ihre Meinung, ob sich die Kommunalpolitik in Jena darüber hinaus noch mehr mit Umwelt- und Naturschutzbelangen befassen sollte.

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

2.4

FRAGENBLOCK 2

2.1 Wie wichtig ist Ihnen das Schott-Platz-Areal?

DER OTTO-SCHOTT-PLATZ IM JENAER FORST – HISTORIE, ENTWICKLUNG UND DIE DERZEITIGE SITUATION

Otto Schott (geboren 1851 in Witten/Ruhr und gestorben 1935 in Jena) hat bahnbrechende Beiträge zur modernen Glaswissenschaft und Glastechnologie geleistet. Gemeinsam mit Ernst Abbe, Carl Zeiss und dessen Sohn Roderich gründete er 1884 das Glastechnische Laboratorium Schott & Genossen, später bekannt als Jenaer Glaswerk Schott & Gen. Heute ist SCHOTT ein international führender Technologiekonzern auf den Gebieten Spezialglas und Glaskeramik mit innovativen Produkten für viele Branchen. Die Muttergesellschaft SCHOTT AG hat ihren Hauptsitz in Mainz und ist als Stiftungsunternehmen zu 100 Prozent im Besitz der Carl-Zeiss-Stiftung.

Otto Schott wusste, wie schwer die Tätigkeiten im Glaswerk waren und vor allem, wie sehr die Gesundheit der Arbeiter am Schmelzofen

beeinträchtigt wurde. Er unterstützte deshalb die sportbegeisterten Werksmitglieder, die im Mai 1896 den „Turnverein Glashütte“ gegründet hatten. Im gleichen Jahr entstand auf dem damaligen Werksgelände der erste Sportplatz. Doch aufgrund der rasanten Entwicklung des Werkes musste der Sportplatz innerhalb von zehn Jahren viermal verlegt werden. Aus diesem Grund entschied man sich, den Sportplatz außerhalb des Werkes anzulegen.

Otto Schott kaufte 1912 ein fünf Hektar großes Gelände im Jenaer Forst und stellte es dem Turnverein der Belegschaft zur Verfügung. Es entstand ein Sportplatz, den die Mitglieder selbst anlegten. Die eigentliche Bauzeit begann 1913. Der Grundstein für eine fast 90 Jahre währende Sport- und Erholungsnutzung des Geländes war somit gelegt. In den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelte sich der nach seinem Förderer Otto Schott benannte Platz zu einem sportlichen und kulturellen Zentrum der Jenaer Arbeiterschaft wie auch der Bürger der Stadt. Neben der Gaststätte entstanden Spiel- und Sportplätze, ein Gebäude für Übernachtungen

und ein Musikpavillon. Vielen sind noch aus DDR-Zeiten die Schott-Feste in Erinnerung, zu denen extra Buslinien aus der Stadt auf den Schott-Platz eingerichtet wurden.

Bis zum Beginn der 1990er Jahre war der Otto-Schott-Platz ein beliebter Ausflugsort im Jenaer Stadtwald mit alljährlichen Großveranstaltungen wie dem Schott-Betriebsfest oder dem Musikfest. Es gab weiterhin u.a. Abteilungsabende, Sängertreffen, Jugendweihen, Berg- und Winzerfeste sowie unzählige Sportveranstaltungen.

Die Konzeption eines Erholungszentrums mit privater Trägerschaft in den 1990er Jahren ist nicht aufgegangen. Inzwischen ist das gesamte Areal in einem erschreckenden Zustand und bietet seit einigen Jahren einen traurigen Anblick. Die Gastronomie ist zum Erliegen gekommen und die Gebäude sind dem Verfall preisgegeben. Betrachtet man das Gelände heutzutage, so ist es kaum möglich, sich die vergangene Lebendigkeit dieses Ortes der Naherholung vorzustellen. Viele Jenenser und Jenaer schmerzt dieser Zustand, erlebten sie doch hier unbeschwerte Stunden bei sportlichen und kulturellen Veranstaltungen oder

persönlichen Aktivitäten in herrlicher Natur. Die Stadt Jena bemüht sich seit geraumer Zeit, das Schott-Platz-Areal in ihre Regie zu übernehmen. So wurde bereits im Februar 2010 im Stadtrat beschlossen, Verhandlungen zum Erwerb oder der langfristigen Anpachtung der Grundstücke des Schott-Platzes aufzunehmen. Diese Verhandlungen wurden in den letzten Jahren intensiv geführt. Zum Redaktionsschluss dieser Broschüre war noch kein Kauf- oder Pachtvertrag abgeschlossen.

2.2 Wie sollte das Schott-Platz-Areal gestaltet werden?

Nachfolgend werden Ausführungen zu den drei Antwortoptionen des Fragebogens gemacht. Diese werden für das Naturerlebniszentrum recht umfangreich sein, da es hierzu bereits entsprechende Projektunterlagen gibt. Zudem haben Sie auch die Möglichkeit, in dem Freitextfeld unter Frage 2.2 des Fragebogens eigene Vorschläge für die Zukunft des Schott-Platzes zu unterbreiten, wenn Ihnen keine der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten zusagt.

NATURERLEBNISZENTRUM

Das Projekt „NaturErlebnisZentrum – Mittleres Saaletal“ (folgend abgekürzt als NEZ) wurde von der Abteilung Stadtförderung des KommunalService Jena in Zusammenarbeit mit der ÜAG gGmbH Jena entwickelt. Es hat zum Ziel, vielfältige naturräumliche Zusammenhänge in der Region durch aktives Erleben greiflich zu machen. Erleben dient hierbei als Schlüssel für angewandte Wissensvermittlung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die Besucher dieses Zentrums sollen durch eigene Erfahrungen umweltrelevante Zusammenhänge verstehen lernen, um eigenes zukünftiges Handeln stärker an diesen Umweltbedürfnissen auszurichten. Das NEZ soll also als ein regionales Umwelt-Kommunikationszentrum fungieren und Menschen aller Altersgruppen und sozialer Herkunft ansprechen.

Das NEZ soll den Naturraum in seiner Gesamtheit behandeln, was nur möglich ist, wenn es interdisziplinär ausgerichtet ist. Beispielsweise sollen die Ergebnisse der Klimafolgenforschung so dargestellt werden, dass es auch für Laien

nachvollziehbar wird, wie sich die globalen klimatischen Veränderungen auf Jena auswirken. Dazu werden selbstverständlich auch mit der Klimafrage im Zusammenhang stehende Themen, wie z. B. Artenvielfalt, Wald- und Landschaftsentwicklung, Stadtökologie, erneuerbare Energien und Biosphärenschutz aufzugreifen sein. Das NEZ will seinen Besuchern dabei die besondere Beziehung von Mensch und Natur erläutern, auf breiter Basis umweltpolitisch weiterbilden und gleichzeitig die Schönheit insbesondere des Jenaer Naturraums darstellen. Ein willkommener Nebeneffekt wird dabei die Wiederbelebung der Brachfläche Otto-Schott-Platz und dessen Nutzbarmachung als Erholungsstätte sein.

Die baulichen Veränderungen könnten wie folgt aussehen (siehe dazu auch die Grafik). Der schlechte Zustand des Hauptgebäudes (A) erfordert dessen grundhafte Sanierung. Die gestalterischen Feinheiten des Bauwerks wie hohe Decken, Stuck an den Wänden und Parkettfußböden unterstreichen die Notwendigkeit, ihm durch Trockenlegung des Mauerwerks, Abdichten des Daches sowie Rückbau schlecht

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

2.4

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

2.4

geplanter Anbauten seinen alten Glanz wiederzugeben. Zukünftig soll das Hauptgebäude im Obergeschoss Projekträume, einen großen Tagungssaal sowie eine Hausmeisterwohnung beherbergen. Im Erdgeschoss sind Ausstellungsräume und ein kleiner Gastronomiebereich geplant. Gleich neben dem Haupteingang des Hauses soll ein Informationspunkt, ähnlich einer Rezeption, eingerichtet werden.

Die Garagen im südlichen Teil des Geländes sind aufgrund ihres baulichen Zustandes nicht mehr vernünftig nutzbar und sollen deshalb abgerissen werden.

Das Gleiche gilt für eine verfallene Baracke, für die eine Sanierung finanziell nicht vertretbar wäre.

Das ehemalige Bettenhaus (M) in Holzbaweise soll komplett abgerissen werden, wobei der massive Unterbau nach Möglichkeit erhalten bleiben soll. An dieser Stelle könnte z. B. eine kleine Waldschule betrieben werden.

Die zur Nutzung durch die Besucher vorgesehenen Themenfeuerstellen (6) sind nach den Cha-

rakteristika besonderer Landschaften der Welt oder historischen Epochen individuell gestaltet. Ein Kletterwald (10) soll sportbegeisterte Menschen motivieren, in reizvoller Umgebung körperlich aktiv zu werden.

Im Anschluss an die Freifläche (9), die hauptsächlich der ersten Information für Besucher der Einrichtung dient, liegt der neue Forstbetriebshof (2), der zukünftig die bisher auf verschiedene Objekte im Jenaer Forst verteilten Betriebsflächen des Stadtförstes zusammenfassen soll. Der so gebildete Holzhof, bestehend aus den Gebäuden der ehemaligen Kegelbahn (C) sowie einem Mehrzweckbereich (M) in zufriedenstellender Bausubstanz, kann dann zur Lagerung sowie Vermarktung von Holz und Holzprodukten für Kunden der kommunalen Forstverwaltung genutzt werden.

Auch der Musikpavillon (G) soll wieder ein Besuchermagnet werden. Mit vergleichsweise geringem Aufwand könnte ihm seine alte Attraktivität wiedergegeben werden.

Speziell für die kleinen Besucher ist außerdem eine neue Sport- und Spielfläche (3) geplant. Auf ihr sollen ein Waldspielplatz und verschiedene kleine Sportflächen zu

Bewegung an frischer Luft einladen. Die Fläche „Erlebnislandschaft“ (4) ist für später zu realisierende Projekte vorgesehen, wobei als Erstes ein begehbares Landschaftsmodell entstehen soll.

Der Wald (7) auf dem Gelände soll parkähnlich angelegt, das Kronendach stellenweise aufgebrochen und ein „Grünes Klassenzimmer“ unter hohen Bäumen als Ort für Lernabenteuer eingerichtet werden. Ein gut gepflegter Lehrwald könnte die Vielfalt heimischer Baumarten auf kleinem Raum abbilden.

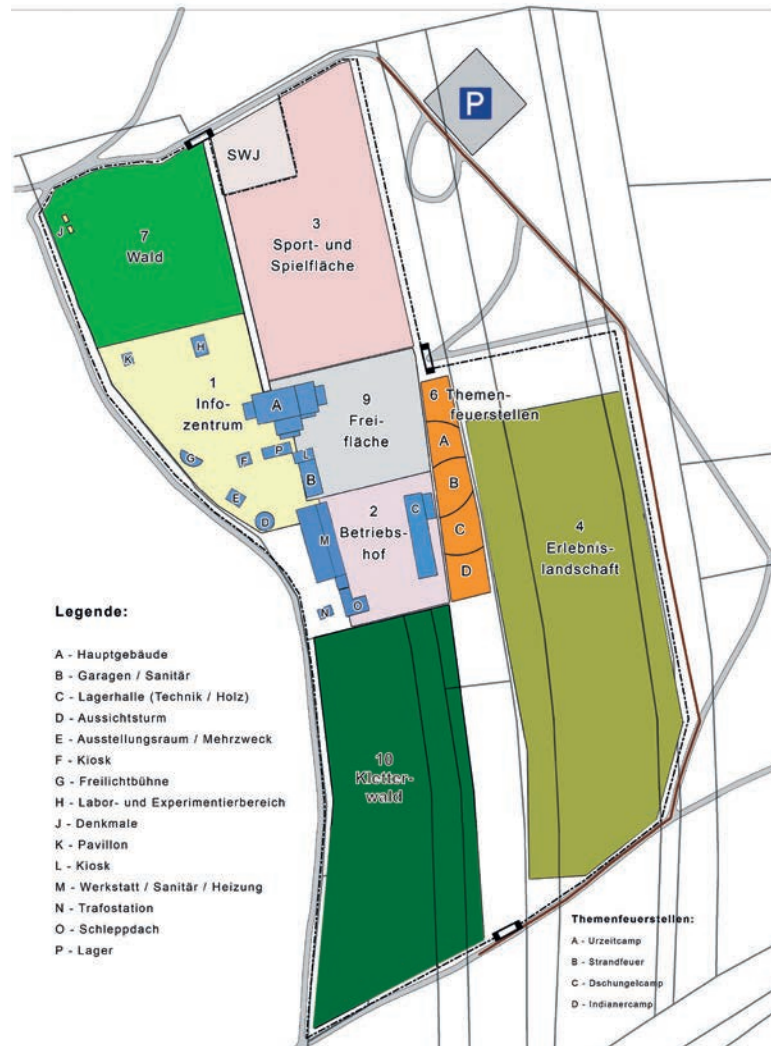
In weiteren Bauabschnitten soll sich um die kleinen Gebäude, welche verstreut auf dem Gelände stehen, gekümmert werden: Im „Haus der Nachhaltigkeit“ (E) sind wechselnde Ausstellungen zu aktuellen Naturthemen vorgesehen. Im „Haus für Natur und Kunst“ (H) ist Platz für einen Labor-/Experimentierbereich und für einen Kreativbereich. Ein Unterrichtsraum soll direkten Zugang zum Wald und zu dem „Grünen Klassenzimmer“ bieten. Das früher als Wasserturm (D) genutzte Gebäude soll mit einer Holzkonstruktion aufgestockt und als Aussichtsturm mit Galerie umfunktioniert werden.

Die Einzäunung der Anlage erfüllt nicht mehr die baulichen Anforderungen und muss vollständig erneuert werden.

In der Nachbarschaft des Schott-Platzes gibt es heute schon den Waldlehrpfad „Schlauer Ux“. Es ist vorgesehen, ihn direkt am Gelände des NEZ beginnen zu lassen, wofür der Nordeingang mit der sich anschließenden Allee wieder hergerichtet werden soll. Der „Schlaue Ux“ soll perspektivisch um einen weiteren Lehr- und Erlebnispfad ergänzt werden, der auch die ehemalige militärische Nutzung des Gebietes darstellt.

Ziel ist es, nach der Fertigstellung das NEZ stetig weiterzuentwickeln. Denkbar wären z. B. „Wald-erlebnispunkte“, die das Umfeld der Einrichtung aufwerten, Aktionen und Programme wie „Wald macht Schule“, Projekte für Sozialtraining oder Gesundheitsprävention, Weiterbildungsmaßnahmen zum Naturführer oder Vorort-Tagungen und -Seminare mit direktem Umweltbezug.

Der folgende Lageplan bildet die geplanten baulichen Vorhaben im NEZ ab.



1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

2.4

KULTUR- UND SPORTSTÄTTE

Der Otto-Schott-Platz war seit jeher ein beliebter Anlaufpunkt der Jenaer Bevölkerung und ein Ort für Sport und Kultur. Diese Tradition wieder aufzugreifen ist eine zweite Möglichkeit, die Frage nach der Nutzung des Schott-Platzes zu beantworten. Im Gegensatz zu dem auf den vorherigen Seiten beschriebenen NEZ soll das Augenmerk mehr auf der Verbesserung der kulturellen und sportlichen Infrastruktur an einem durch die Natur herausgehobenen Platz Jenas liegen.

Wie bereits erwähnt, wurde der Schott-Platz schon immer für Kulturveranstaltungen gern genutzt. Warum also nicht diese Tradition am alten Ort und in einer sanierten Infrastruktur wieder aufleben lassen? Bergsingen, Chortreffen und Rockkonzerte oder auch Veranstaltungen für die Jüngsten wären beispielsweise durchführbar. Der vorhandene Musikpavillon böte dafür beste Bedingungen – akustisch ohnehin und auch optisch könnte er wieder zu einem „Hingucker“ gemacht werden. Darüber hinaus würden sicher auch nicht-musikalische Veranstaltungen wie

Zeichenwettbewerbe, „Kino im Wald“, Kunstausstellungen oder Theaterabende die Herzen der Jenaer Kulturfreunde höherschlagen lassen.

Sport wurde auf dem Schott-Platz und in seiner Umgebung Jahrzehnte lang in den verschiedensten Sportarten betrieben. Fußball, Kegeln, Laufen, Turnen und Wandern waren dabei wohl die am häufigsten ausgeübten Aktivitäten.

Die Kegelbahn erfreute sich stets großer Beliebtheit und auch der Spielplatz war hoch frequentiert. Der große Fußballplatz wies viele Jahre eine gepflegte Rasenfläche auf.

Zudem wurden zahllose Schulsportfeste, u.a. von der nicht weit entfernten damaligen J.-G.-Fichte-Schule, auf den Laufbahnen und Sprunganlagen des Schott-Platzes durchgeführt.

Um all dies wieder aufleben zu lassen, müsste natürlich der Schott-Platz vorher wiederhergerichtet werden: Sportanlagen und Spielplatz erneuern, eine neue Kegelbahn bauen, dazu einen Kletterwald und auch eine Slackline-Strecke anlegen. Zusätzlich ließe sich der Schott-Platz in Volkssportläufe wie z.B. den Jenaer Forstlauf oder die beliebte Saale-Horizontale-Staffel



stärker einbinden, wenn die baulichen Voraussetzungen dafür sichergestellt wären. Der Schott-Platz bekäme durch diese Maßnahmen seine alte Rolle als Ort zur Erholung und Bewegung wieder, für die ihn Otto Schott seinerzeit der Bürgerschaft vermacht hatte. Die Nutzungsmöglichkeiten für die bestehenden Gebäude sind bei dieser Variante noch ungeklärt.

RENATURIERUNG

Bei einer Renaturierung geht es darum, aus bebauten und genutzten Bodenoberflächen wieder naturnahe Areale herzustellen. Im Fall des Schott-Platzes würde das bedeuten, alle bestehenden Gebäude vollständig abzureißen und zu entsorgen sowie versiegelte Flächen wieder aufzubrechen. Das Gelände könnte anschließend aufgeforstet und heimische Gehölze könnten angepflanzt werden. Im Laufe der Zeit würden sich Flora und Fauna diesen Lebensraum zurückerobern.

Die Möglichkeit zur aktiven Nutzung der Fläche, wie bei den anderen Antwortmöglichkeiten, wäre damit allerdings nicht mehr gegeben.



2.3 und 2.4 Welche Beträge sollte die Stadt in das Schott-Platz-Areal investieren sowie für Betreibung und Unterhalt jährlich bereitstellen?

Investitionen in gemeinwohlorientierte Projekte wie z.B. die Schaffung von Bildungsangeboten kosten unbestritten viel Geld und werden deshalb gern als unrentabel abqualifiziert. Letztlich rentieren sie sich aber sehr wohl, wenngleich auch erst auf lange Sicht und nicht einfach messbar. Auch wenn in zunehmendem Maße all jene Dinge öffentlich in Frage gestellt werden, deren Nutzen nicht direkt betriebswirtschaftlich begründbar ist, sollte die öffentliche Hand investieren. Die Finanzierung umfangreicher wie ehrgeiziger Projekte dieser Art sowie ihre zukünftige Unterhaltung stellen aus heutiger Sicht die wohl größten Herausforderungen dar.

Ein jährlicher Zuschussbedarf aus dem Haushalt der Stadt Jena ist wohl zwangsläufig. Dafür ist mit Einnahmen aus den dort durchgeführten Veranstaltungen zu rechnen. Außerdem könnten neben Fördermitteln, hauptsäch-

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

2.4

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

2.4

lich aus Projekten des Zweiten Arbeitsmarktes, auch Sponsoring und Mieteinnahmen die Finanzierung komplettieren. Gleichfalls sollte die Gründung eines Fördervereins oder einer Stiftung in Betracht gezogen werden.

Um das vorgestellte NEZ-Konzept in der Praxis realisieren zu können, würden mindestens eine Projektstelle für Leitungs- und Koordinierungsaufgaben sowie eine Stelle eines Technischen Mitarbeiters für die Objektbetreuung benötigt. Beide Stellen wären wohl fachlich und weisungsgebunden der Stadtforstverwaltung anzugliedern, die ihrerseits dem Werkleiter des Kommunalservice untersteht. Eine effiziente und im Sinne der Zielformulierungen konforme Umsetzung des Konzeptes sowie der spätere Betrieb würden dadurch erst sichergestellt.

Neben dem hauptamtlichen Stammpersonal könnten z. B. Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr hier sinnvolle Aufgaben finden. Nicht zu vergessen sind außerdem attraktive Praktikumsplätze, Jobs für Studenten und jedwedes ehrenamtliches Engagement.

Als **Erstinvestitionskosten** wurde bei der Erarbeitung des Konzeptes vor etwa fünf Jahren ein Betrag in Höhe von ca. 1 Mio. € ermittelt. Die Projektverantwortlichen beim Kommunalservice Jena schätzen heute ein, dass durch die fortschreitende Verschlechterung des baulichen Zustandes des Schott-Platz-Areals und die Verteuerung der Material- und Baukosten inzwischen ca. 1,5 Mio. € aufzuwenden sind, um das oben beschriebene NEZ-Konzept umsetzen zu können. Wenn weitere Elemente zu den o.g. Inhalten hinzukommen sollen (z. B. BMX-Strecken, ein höherer Aussichtsturm oder ein umfangreicherer Kletterpark) würden die Investitionskosten auf ca. 2 Mio. € steigen.

Für die **Betreibung und den Unterhalt des Schott-Platz-Areals** müsste die Stadt Jena für das vorliegende NEZ-Konzept jährlich zwischen ca. 220.000 € und 260.000 € bereitstellen. Dieser Betrag würde auf ca. 300.000 € pro Jahr steigen, wenn die unter Erstinvestitionskosten genannten Zusatzelemente umgesetzt würden, da diese einen höheren Unterhalts- und Personalbedarf zur Folge hätten.

Für die Antwortoptionen „Kultur- und Sportstätte“ und „Renaturierung“ können derzeit noch keine konkreten Summen genannt werden, da es bisher keine entsprechenden Projekt- und Kostenpläne dafür gibt. Es ist aber davon auszugehen, dass die Investitionskosten bei einem Projekt „Kultur- und Sportstätte“ in vergleichbarer Höhe wie beim NEZ-Konzept anzusetzen sind. Der Zuschussbedarf für Betrieb und Unterhalt wird sich vermutlich auch nicht wesentlich unterscheiden.

Wenn das Schott-Platz-Areal renaturiert würde, fielen zunächst Kosten für Abriss und Entsorgung der Gebäude an sowie für die Entsiegelung der Flächen und die Aufforstungs- und Pflanzmaßnahmen. Die Investitionskosten würden natürlich deutlich unter denen für ein NEZ liegen. Ebenso würden sich die Betriebs- und Unterhaltskosten signifikant verringern.

Auf der nächsten Seite finden Sie den Fragebogen. Bitte geben Sie Ihre Stimme ab!

Bürgerhaushalt in Jena – Beteiligungsverfahren 2016

Es wird ausdrücklich erklärt, dass Ihre Beteiligung anonym erfolgt. Bitte lesen Sie zuerst die Informationen in der Broschüre und kreuzen Sie dann die jeweiligen Kästchen an, die Ihrer Meinung am ehesten entsprechen.

FRAGENBLOCK 1

- 1,1 Wird in Jena genug für die Erhaltung und Pflege von Natur, Grünflächen und Stadtbäumen getan? ☐ Ja ☐ Nein
- 1,2 Sind die finanziellen Aufwendungen der Stadt dafür ausreichend? ☐ Ja ☐ Nein
- 1,3 Sprechen Sie sich dafür aus, die Bebauungsgrenzen zugunsten neuer Wohngebiete zu erweitern? ☐ Ja ☐ Nein
- 1,4 Sprechen Sie sich dafür aus, auch Grün- und Naturflächen zugunsten neuer Wohnbebauung zu reduzieren? ☐ Ja ☐ Nein
- 1,5 Sollte sich die Jenaer Kommunalpolitik mehr mit Umweltfragen befassen? ☐ Ja ☐ Nein

FRAGENBLOCK 2

- 2,1 Wie wichtig ist Ihnen das Schott-Platz-Areal? ☐ sehr wichtig ☐ wichtig ☐ nicht so wichtig ☐ unwichtig
- 2,2 Wie sollte das Schott-Platz-Areal gestaltet werden? ☐ Naturerlebniszentrum ☐ Kultur- und Sportstätte ☐ Renaturierung
☐ Anderes (Bitte tragen Sie Ihren Vorschlag in das Textfeld handschriftlich ein!):

2,3 Welchen Betrag sollte die Stadt für die Umgestaltung des Schott-Platz-Areals investieren?

- ☐ 0 € ☐ 1 Mio. € ☐ 1,5 Mio. € ☐ 2 Mio. €

2,4 Welchen Betrag sollte die Stadt im Jahr für Betreuung und Unterhalt des Schott-Platz-Areals bereitstellen?

- ☐ 0 € ☐ 220.000 € ☐ 260.000 € ☐ 300.000 €

Bitte machen Sie für statistische Zwecke noch folgende Angaben:

- ☐ weiblich ☐ männlich Alter: _____ Jahre Postleitzahl: 077 _____

Bitte trennen Sie die ausgefüllte Seite an der Perforierung ab und senden Sie das Blatt bis zum 30.06.2016 per Post mit dem beiliegenden Freumschlag an die Stadtverwaltung Jena zurück. Nach dem 30.06.2016 eingehende Abstimmungsbögen können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Es werden nur originale Abstimmungsbögen gewertet. Kopien, Fax- oder E-Mail-Zustellung sind ungültig. Vielen Dank für Ihre Beteiligung!

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtverwaltung Jena – Fachdienst Haushalt, Controlling & Organisationsentwicklung
Redaktion: AG Bürgerhaushalt und Fachdienst Haushalt, Controlling & Organisationsentwicklung
Postadresse: Stadtverwaltung Jena, Postfach 100 338, 07703 Jena
Besucheradresse: Am Anger 28, 07743 Jena
Kontakt: Ralf Reinhardt
Telefon: +49 3641 49-3017
Fax: +49 3641 49-3044
E-Mail: buergerhaushalt@jena.de

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe. Alle Angaben ohne Gewähr.

Druck: Förster & Borries GmbH & Co. KG, Industrierandstraße 23, 08060 Zwickau, www.foebo.de
Satz: timespin – Digital Communication GmbH, Sophienstraße 1, 07743 Jena, www.timespin.de
Auflage: 15.100
Redaktionsschluss: 09.03.2016
Fotonachweise: istockphoto.com © Maica (U1 Mitte), istockphoto.com © shmeljov (U2), David Schmidt (Seite 6), Kommunalservice Jena, Stadtforstverwaltung/ÜAG gGmbH Jena (U1 links/rechts, Seite 2, 14, 15)